

Knappe Mehrheit stimmt für die „Stadhalle“

Meilenstein oder „Glump“? – Hersbrucker Stadtrat debattiert über Ertüchtigung der im Bau befindlichen Sporthalle

HERSBRUCK (jr) – Eine leidenschaftlich geführte Debatte ist nach rund einer Stunde mit einer Kampf-Abstimmung zu Ende gegangen: Bürgermeister Robert Ilg und zwölf Stadträte votierten für die Freigabe von 410 000 Euro, um damit die im Bau befindliche neue Turnhalle in eine Art Hersbrucker Ersatz-Stadthalle aufzuwerten. Neun Mitglieder des Gremiums waren dagegen.

Peter Uschalt sprach in der Diskussion von einem „Meilenstein in der Stadtentwicklung“. „Lieber was Gscheit's bauen als a Glump“, begründete Gerhard Kratzer sein Nein. Beide Stadträte meinten jedoch das gleiche Vorhaben: Aus der reinen Sporthalle im Kinderkompetenzzentrum soll eine Mehrzweckhalle für 450 Besucher werden, in der Veranstaltungen aller Art stattfinden können.

Den entsprechenden Antrag zur Ertüchtigung der neuen Halle haben CSU und Freier Rathausblock erst vor kurzem gestellt. Norbert Thiel als verantwortlicher Architekt am Kinderkompetenzzentrum legte im Bauausschuss Ergebnisse samt Kostenprognose vor. Fazit: Für 410 000 Euro ist das Vorhaben machbar (*wir berichteten*). Größte Zusatzposten sind Heizung und Lüftung, Beleuchtung, Technik und Akustik.

Robert Ilg hatte sich in der Sitzung des Bauausschusses zur Ausstattung geäußert und bekräftigte dies im Stadtrat noch einmal: „Wir wollen gute Qualität, aber nicht höchsten Ansprüchen (etwa bei der Akustik) genügen.“ In der Frage der Nutzung durch Vereine und Verbände mahnte der Rathauschef Vorsicht an. Denn der Schulsport genießt in einer mit Zuschüssen geförderten Schulturnhalle Vorrang. Doch Robert Ilg sagte zu, dass in freien Zeiten sonstige Veranstaltungen möglich sein sollen.

„Die Zeit drängt“, sagte Robert Ilg, da im Kinderkompetenzzentrum in den Sommerferien wichtige Arbeiten beginnen. Stadtbaumeister Lothar Grimm nannte ein späteres Nachrüsten „wirtschaftlich illusorisch“, da die Kosten dann um ein vielfaches höher als die jetzigen 410 000 Euro liegen.

„Es ist eine einmalige Chance“, warb Robert Ilg für das Projekt. „Wir bauen diese Halle sowieso, es sind nur einige Verbesserungen notwendig“, unterstützte ihn Norbert Dünkel. Auch Küche (wegen der Schulmensa), Umkleieräume und Toiletten sind bereits vorhanden und dafür fließen sogar noch Zu-

schüsse, wies der CSU-Stadtrat auf weitere finanzielle Vorteile hin.

SPD-Fraktionssprecher Guido Schmidt sah das anders. Er beantragte namens seiner Fraktion, erst ein detailliertes Nutzungskonzept zu erarbeiten. Das heißt: Es muss unmissverständlich klar sein, dass auch Vereine und Verbände die Mehrzweckhalle für Veranstaltungen, Konzerte und sonstiges bekommen. Wenn nämlich nur Bürgerversammlungen, Gitarrenfestival und Zeugnisvergaben in dem Neubau abgehalten werden können, rechnen sich die 410 000 Euro nicht, sagte Guido Schmidt gegenüber der HZ.

Robert Ilg, Norbert Dünkel, Peter Uschalt und Götz Reichel zeigten kein Verständnis, dass die SPD ein Nutzungskonzept will. Bis es fertig ist, müsste der Bau des Kinderkompetenzzentrums unterbrochen werden, was im Hinblick auf die geplante Fertigstellung zum Schuljahresbeginn 2015 unmöglich ist.

Schon Bürgermeister Wolfgang Plattmeier wollte eine Veranstaltungshalle errichten lassen, sagte Jürgen Amann (FRB). Das Projekt

scheiterte vor allem an den hohen Kosten. Die jetzigen 410 000 Euro nannte Jürgen Amann einen geringen Betrag im Vergleich zum Millionenaufwand für ein eigenes Gebäude à la Stadhalle.

Genauso sah das Holger Herrmann von den Grünen: „Investition und Folgekosten betragen 10 bis 20 Prozent eines Neubaus. Wenn wir das jetzt nicht machen, dann nie.“ Ulrike Eyrich spielte dagegen darauf an, dass die Stadt ihr Geld nicht zweimal ausgeben kann: „Wir möchten wissen, auf welches Projekt wir verzichten, wenn die Mehrzweckhalle für 410 000 Euro gebaut wird.“

Mit „Bauchschmerzen“ votierte Peter Matzner von der CSU gegen die Ertüchtigung der Turnhalle. „Eine Versammlungsstätte ist nützlich, aber für das Leben der Stadt nicht notwendig“, sagte er und wies auf Hersbrucks Schulden hin.

Irmgard Raum (FRB) nannte das Vorhaben einen großen Gewinn. Claudia Häfner bekräftigte noch einmal die Haltung der SPD, dass die Mehrzweckhalle den Vereinen offen stehen muss. Dorothea Müller

Philipps Sohn (Grüne) schlug den Klubs als Alternative zu einer städtischen Lösung das Dauphin Speed Event zu einer Tagesmiete von 3500 Euro netto vor.

„Nehmen wir die 410 000 Euro zum Ansparen für eine richtige Stadhalle“, schlug Gerhard Kratzer vor. Ihm reicht die Dreifach-Sporthalle als zum Beispiel provisorischer Konzertsaal beim Gitarrenfestival und er möchte keinen weiteren Kompromiss. Demgegenüber sprach Götz Reichel von einer historischen Chance. CSU- und FRB-Vertreter strichen hervor, dass eine „Stadhalle“ vielen Bürgern zugute kommt.

Letztlich endete die Abstimmung 13 zu 9, wobei zwei Stadträte fehlten und Norbert Thiel als Architekt ausgeschlossen war. Bewilligt wurde das Geld für die Ertüchtigung der vierten Sporthalle mit dem Zusatz: „Die Stadt Hersbruck wird zusammen mit dem Sportstättenzweckverband ein Konzept erstellen, das auch Vereinen, Verbänden und sonstigen Organisationen die Nutzung der Halle für sonstige Veranstaltungen ermöglicht. Vorrang hat nach wie vor der Schulsport.“



Die Einfach-Turnhalle wird zu Hersbrucks neuer Mehrzweckhalle aufgewertet.

Foto: J. Ruppert